

Die ILLUSTRIERTE Beilage



Deutsche Kriegergräber in guter Hut!

(Ein Gedenkblatt zum Volkstrauertag)

Auf dem deutschen Kriegerfriedhof Fred (Siebenbürgen) sorgen die dort wohnenden Deutschen und vor allem die Sächsisch-Kriegsgräberfürsorge in vorbildlicher Weise für Instandhaltung der deutschen Kriegergräber. Das Bild zeigt einen Teil der Gräber auf dem deutschen Kriegerfriedhof mit den Pflegerinnen. Häufig nehmen die Schwesternschaften und Schulförder sich der Pflege der Gräber an. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

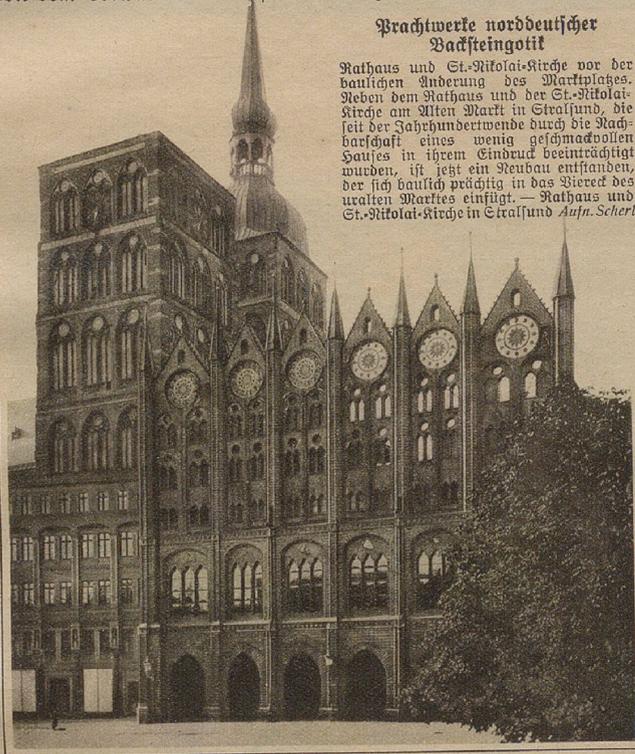
Um vier Uhr . . .

Skizze von Hans Sponholz

Er war eigentlich nicht transportfähig gewesen. Schwere Brustschuß, dazu die ersten Anzeichen einer Lungenentzündung — Gerd Wessel wußte es, daß er wenig Aussicht auf Genesung hatte. Aber gerade darum hatte er den Oberstabsarzt so heiß gebeten, ihn von dem Verwundetentransport in die Heimat nicht auszuschließen

Prachtwerke norddeutscher Backsteingotik

Rathaus und St. Nikolai-Kirche vor der baulichen Änderung des Marktplatzes. Neben dem Rathaus und der St. Nikolai-Kirche am Alten Markt in Stralsund, die seit der Jahrhundertwende durch die Nachbarschaft eines wenig geschmackvollen Hauses in ihrem Eindruck beeinträchtigt wurden, ist jetzt ein Neubau entstanden, der sich baulich prächtig in das Viertel des uralten Marktes einfügt. — Rathaus und St. Nikolai-Kirche in Stralsund. *Aufn. Scherl*

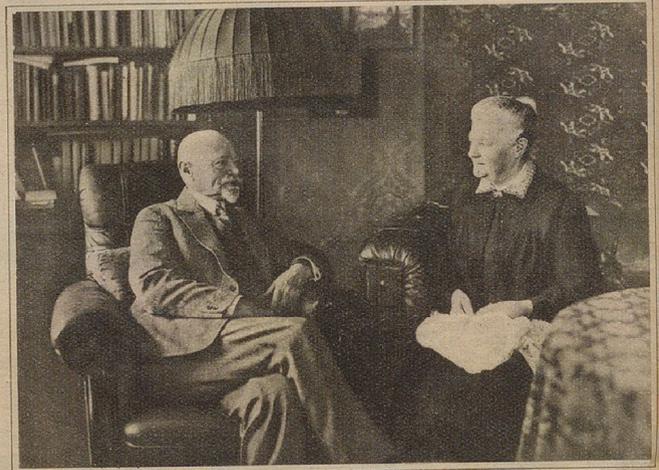
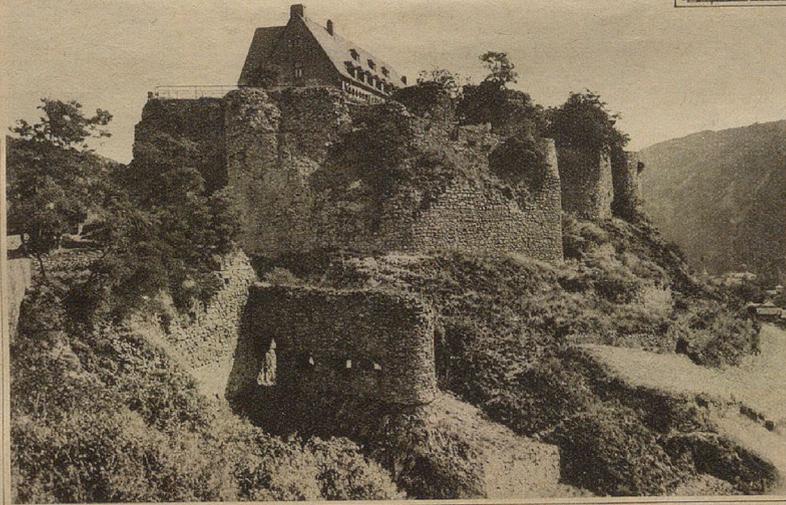


„Sickingen wird immer unbergeßlich bleiben“ . . .

sagt Ranke in seiner Reformationsgeschichte. . . „wegen der neuen und großartigen Stellung, in die er gelangte. Aus einem nicht sehr bedeutenden Ritter, dem ein paar Burgen gehörten, ward er in kurzer Zeit ein mächtiger Condottieri, der ein kleines Kriegsheer auf eigene Faust ins Feld stellen konnte“. Diese letzte Erhebung des Rittertums, die sich in Sickingen, dessen 450. Geburtstag wir am 2. März begehen, verkörpert, übte auf die Dichter eine besondere Anziehungskraft aus, und so fehlt kaum in einem der Dramen und Epen, die ihren Stoff dem Reformationszeitalter entlehnen, die Gestalt des „wackeren Franz“. Selbst Sieger in zahlreichen Schlachten fand er ein frühes Ende, nachdem seine Freunde und Getreuen ihn im Stich gelassen hatten. Er starb, besetzt von den gegen ihn gerichteten Führern 1523 auf seiner Festung Landstuhl an den Folgen einer schweren Verwundung, die ihn bei einem feindlichen Bombardement traf

Unten: Die Ebernburg,

der Stammsitz des wackeren Ritters Franz von Sickingen bei Bad Münster am Stein. *Aufn. Photothek*



Admiral von Lans und seine Zwillingsschwester

feiern am 5. März ihren 70. Geburtstag. v. Lans ist der bekannte Kommandant des Kanonenbootes „Jltis“ bei der Niedertämpfung der Tatu-Forts im Jahre 1900. *Aufn. Maydorn*

und ihm den Tod in Deutschland zu gönnen. Ach, er hatte sich so sehr danach gesehnt, noch einmal seinen geliebten Wald wiederzusehen, noch ein einziges Mal den Stimmen der Heimat zu lauschen. Hochbeglückt, wie von einem märchenhaft schönen Traum, war er um Mittag durch den glitzernden Forst gefahren, hatte die hohen, königlichen Tannen begrüßt, die ihren Hermelinmantel in andächtigem Schweigen trugen. Die Schwester war so gütig gewesen, ihm den schweren, müden Kopf etwas aufzurichten, damit ihm von der Schönheit des heimatischen Winterwaldes nichts entging.

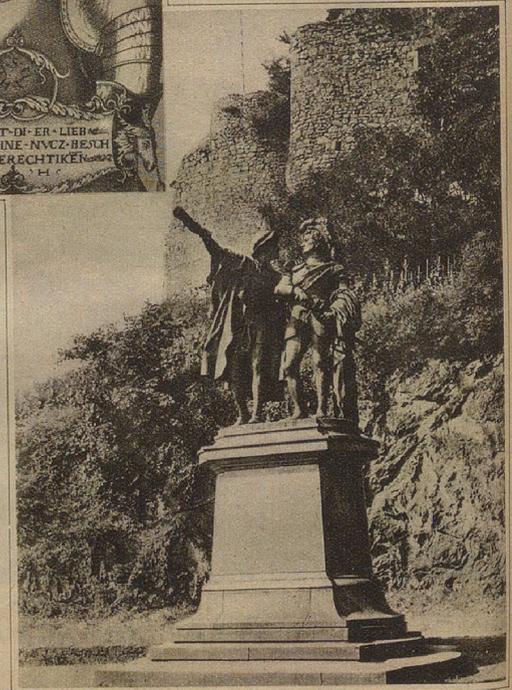
Fortsetzung auf Seite 7



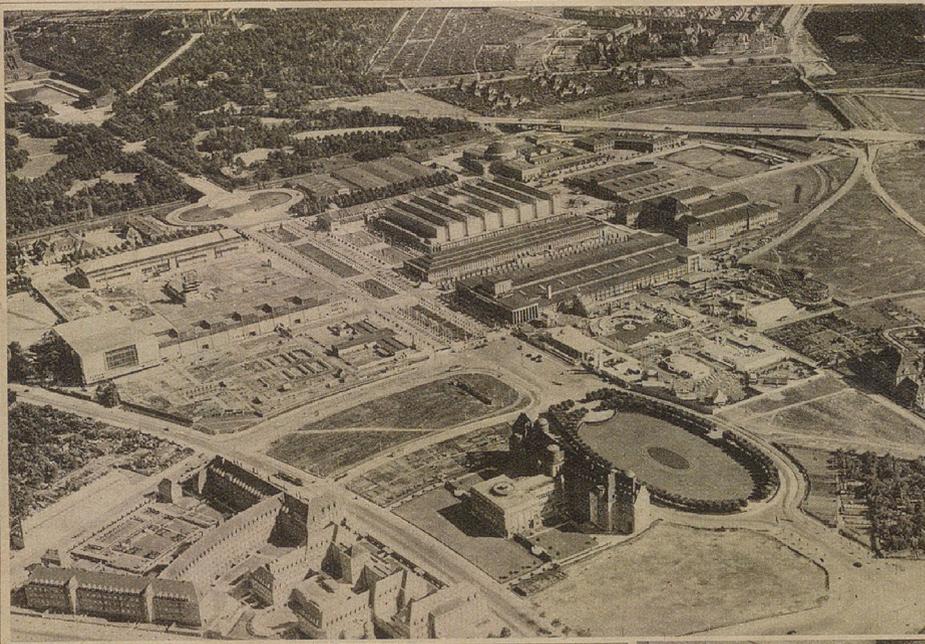
Links:
Franz von Sickingen
Aufn. Scherl



Unten:
Dem Gedächtnis der letzten Ritter
Das Denkmal von Gullen (links), von Sickingen (rechts) vor der Ebernburg bei Bad Münster am Stein
Aufn. Photothek



Bilder von der Leipziger Messe



Das Messengelände aus der Vogelperspektive

Bild aus dem Flugzeug auf 17 Ausstellungshallen der Technischen Messe, Leipzig, in denen fortschrittliche Werkzeuge, Maschinen und Apparate für Haushalt, Handwerk und Industrie ausgestellt werden. — Aufn. Junkers Luftbild-Zentrale

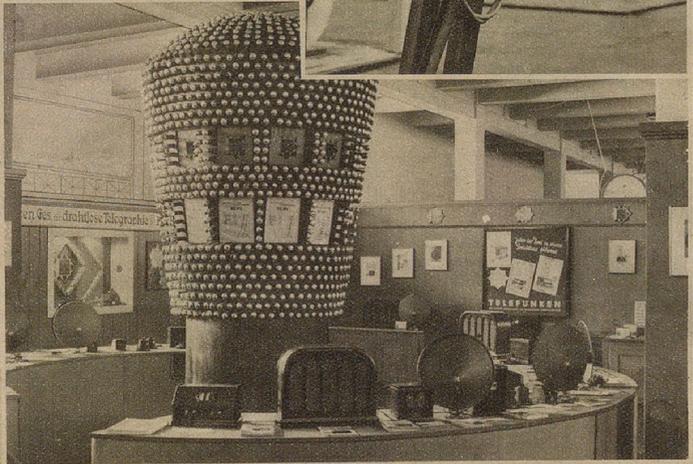
Wieder Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, die freundliche Lindenstadt, hat in diesen Tagen wieder ihr großes Ereignis: Vom 1.—7. März findet die Frühjahrsmesse statt, und da ist ganz Leipzig in Bewegung und begreiflicher Erregung, denn hier gilt es das Beste und Beste zu zeigen, was deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit hervorgebracht haben.

Rechts oben: Tragbarer Schweißapparat für Handwerk und Industrie
Aufn. Bimpage

Die 2. Internationale Automobil-Ausstellung

nach dem Kriege fand in der Zeit vom 19. Februar bis zum 1. März in der Reichshauptstadt statt. Eine prächtige Schau war es, auf der für jeden Geschmack und jede Brieftasche das Passende zu finden war. Neben den schnittigen Kleinwagen luxuriöse Autos für diejenigen, bei denen Geld keine Rolle spielt, neben Lastwagen aller Größen der vielbestaunte Autobus auf Schienen



Eine Riesenrundfunkröhre

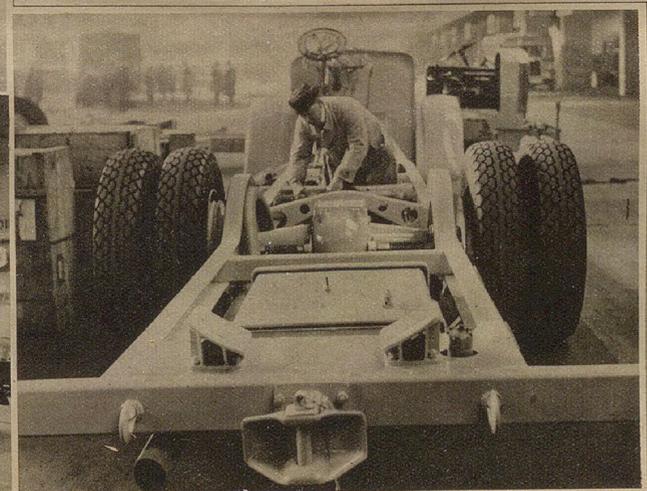
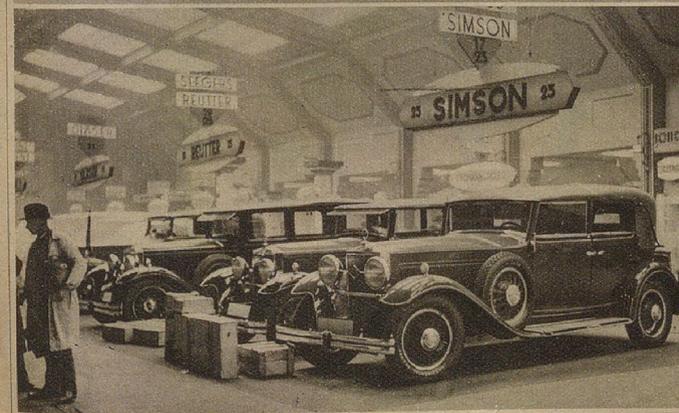
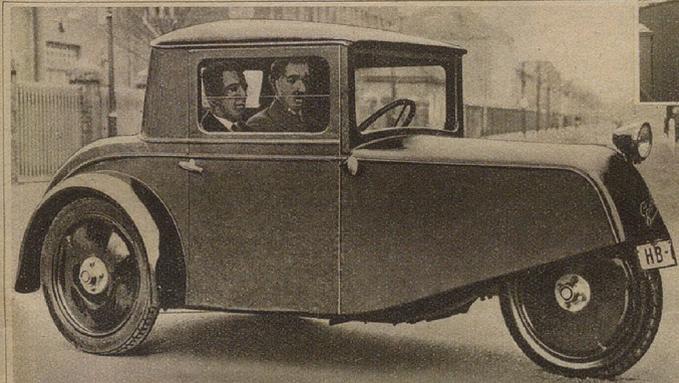
und die Apparate, in denen die richtigen Röhren verwendet werden
Aufn. Zschäpitz

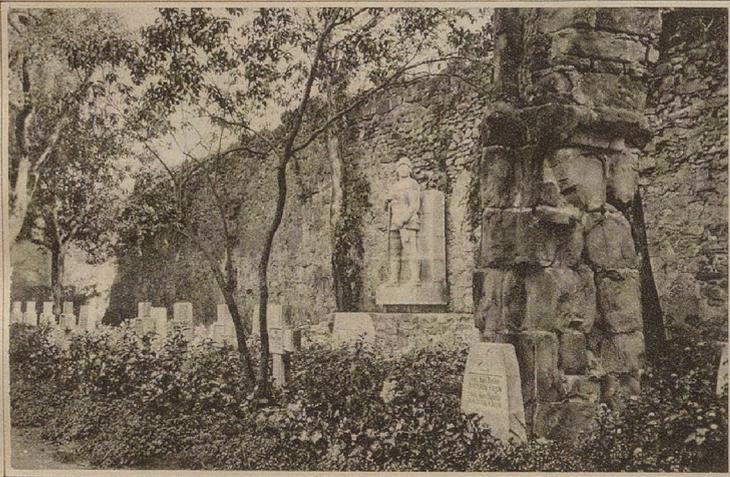
Links: Der vielbegehrte Dreirad-Kleinwagen

ähnelt in seiner Außen- und Inneneinrichtung einem großen Wagen. Er hat den Vorzug, im Betrieb außerordentlich billig zu sein
Aufn. Keystone

Unten links: Für den verwöhnten Geschmack der große Wagen

Unten: Luftakt zur Autoschau

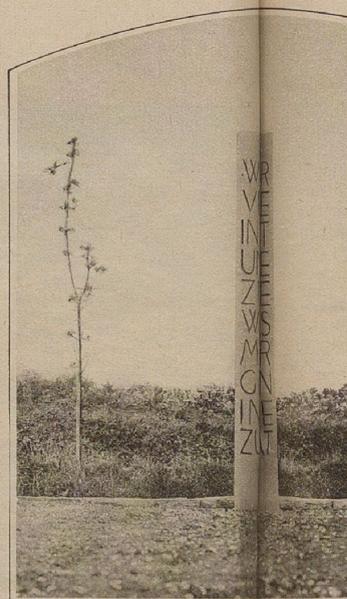




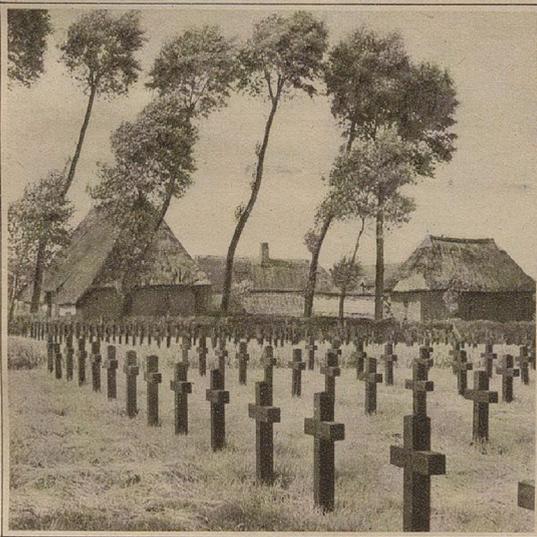
In Siebenbürgens Erde begraben

Deutscher Heldengruftfriedhof Kerz. In Siebenbürgen befinden sich die Gräber in der Obhut der dort lebenden deutschen Sachsen

Wie war's doch damals, im August 1914, als sie hinausziehen, unsere feldgrauen Brüder, mit leuchtenden Augen, blumengeschmückt, ein vaterländisches Lied auf den Lippen? Da verließen sie Deutschlands heiligen Boden getrosteten Mutes, denn sie wußten, hinter uns steht ein einiges, ein wahrhaft in sich geschlossenes Volk, das e in gemeinsamer Gedanke befeelt: des Vaterlandes Rettung. Nie war Deutschland, war das Volk der eigenwilligen Deutschen einheitlicher, zielbewußter gesinnt als in jenen nunmehr schon so weit zurückliegenden, heutzutage in unserer furchtbaren Notzeit fast sagenhaft anmutenden Augusttagen des Jahres 1914! Was einst ein Theodor Körner in ähnlicher Zeit der Entscheidung beim Beginn der Freiheitskriege sang,



Das eindrucksvolle Ehrenmalgrab des ...
Departement Somme, Frankreich, Bund Deutsche



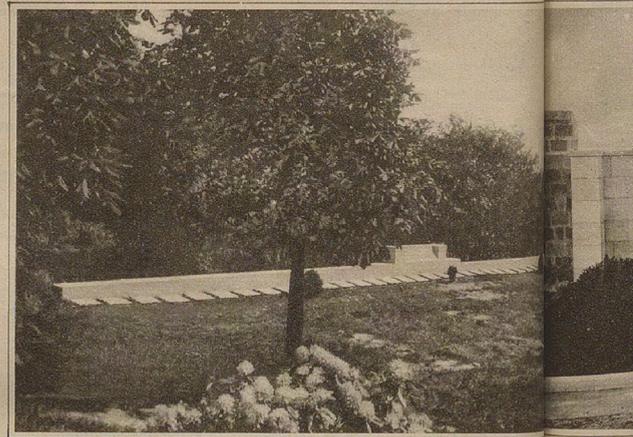
Deutscher Kriegerfriedhof Lanwe (Belgien)

in Pflege der Ortsgruppe Dresden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

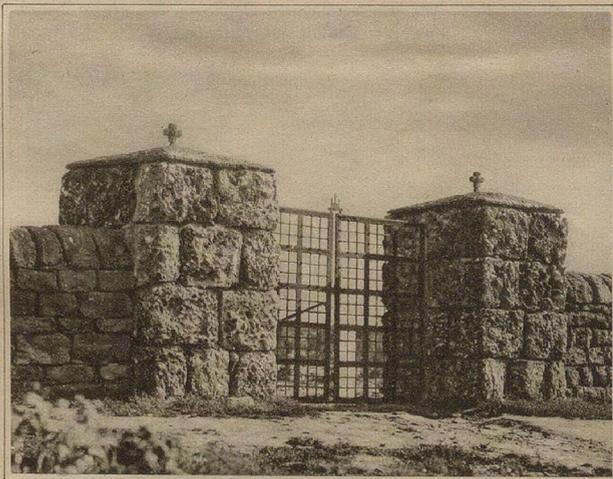
das durchdrang auch der Kämpfer Herzen, die ein Jahrhundert später zur Verteidigung der heimischen Erde, des heimischen Herdes hinausziehen: „Nun, mit Gott, wir wollen's wagen, fest vereint dem Schicksal stehn, Unser Herz zum Altar tragen Und dem Tod entgegengehn!“

Ein feldgraues Riesenheer ist's, das in viereinhalb schweren Kriegsjahren das düstere Geschie von uns forderte, dessen Schatten heute, am Volkstrauertage, mahnend vor uns aufsteigen, emporsteigen aus den Gräbern in aller Welt! Wo kämpften Deutsche nicht, um sich

Die als Männer gefallen ne zu



Gräber deutscher Zeppelinfahrer in Potters-Bar (England) ...
nach der Ausgestaltung auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

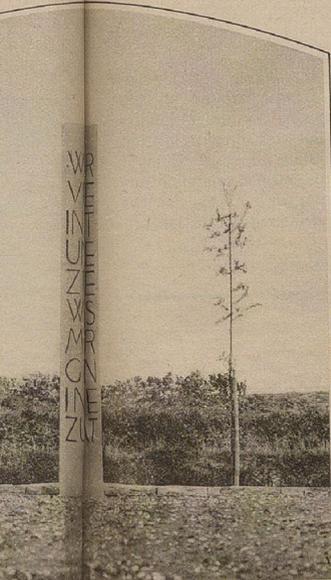


Eingangstor zum deutschen Sammelriedhof Hohrod „Bärenstall“, Elsaß
Erbaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. 1929



Deutscher Friedhof ...
Frankreich ...
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Deutscher Friedhof ...
Frankreich ...
Kriegsgräberfürsorge e. V.

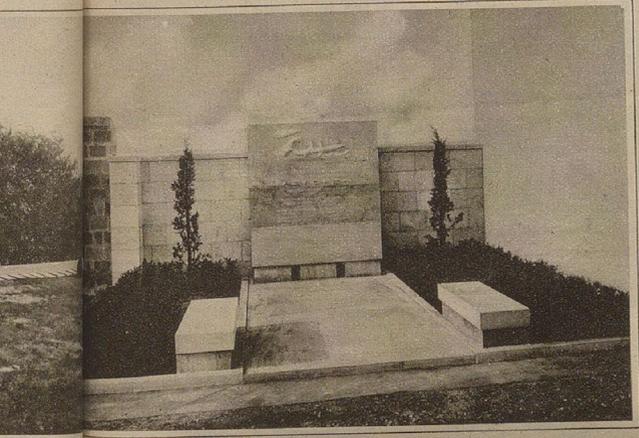


Ehrenmalgräber des deutschen Sammelfriedhofes, Frankreich, durch Deutsche Kriegsgräberfürsorge

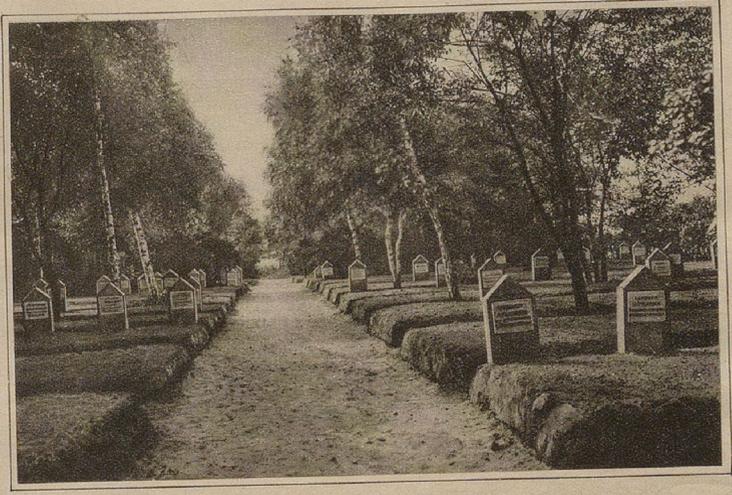
der zahllosen Feinde zu erwehren, die um uns emporwachsen? Ein Tag im Jahre muß ihrem Andenken geweiht sein — zum sechsten Male drum begeben wir heute in aller Berriffenheit den Volkstrauertag, an dem es in uns klingt:
 „Deutschland, wie ruhen deine Söhne so weit!
 Sende den Wind als Boten,
 Von deiner größten, heiligsten Zeit
 Singe er über den Toten!“

So weit, so weit ruhen sie, die unseres Blutes sind! In Europas Landen, im Boden des alten Feindes Frankreich, in der Erde des meerbherrschenden England, in Flandern und Belgien, in Rußland und Polen, in Italien, Rumänien, Serbien, der Türkei, und darüber hinaus in Asien und Afrika. Ungezählte Friedhöfe

Allen die zur Heimat / Zum Volkstrauertag am 1. März

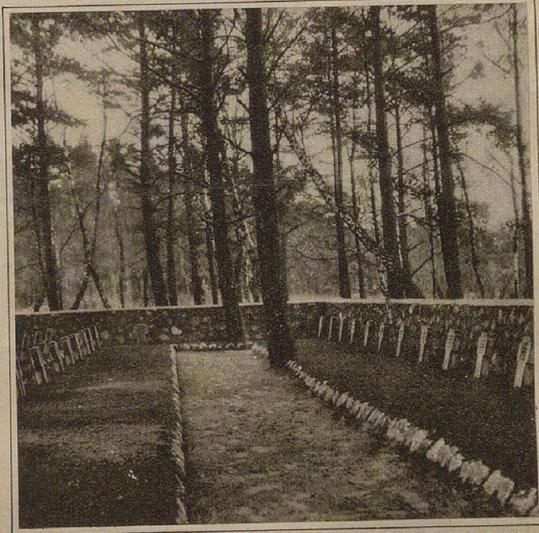


(England) die im Hafen von Tarent gesunkene Mannschaft des Unterseeboots U. C. 12 dieses Denkmals auf dem Gemeindefriedhof von Tarent (Italien) 1929 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbaut

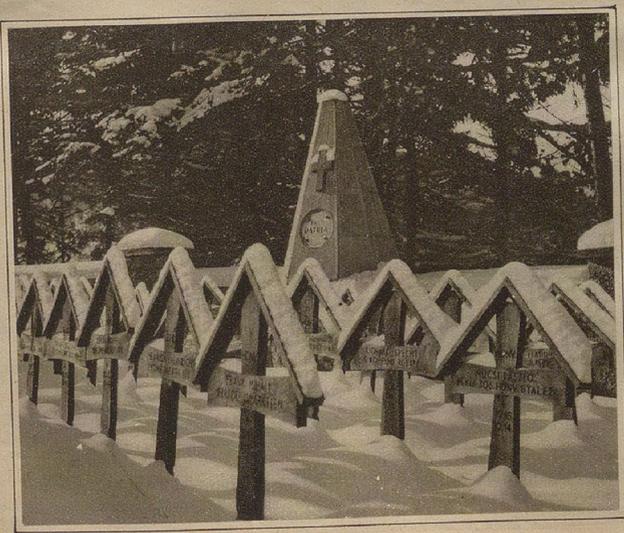


In Polen zur letzten Ruhe gebettet
 Deutscher Soldatenfriedhof Bełżec (Polen) nach der Instandsetzung durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

nahmen die Gebeine der tapferen Landsknechte, der deutschen Vaterlands- und Freiheitskämpfer auf, von ebenso großen feldgrauen Scharen aber weiß man gar nicht einmal, wo sie die letzte Ruhe fanden. So sind von den allein auf französischem Boden gefallenen 900 000 Brüdern 225 000 als unbekannt in Massengräbern bestattet, 224 000 Tote sind überhaupt nicht aufgefunden worden. Im fremden Lande liegen sie, unsere Toten, in Landen, die uns feindlich gegenüberstanden! Kein Wunder dann, wenn die von unse-

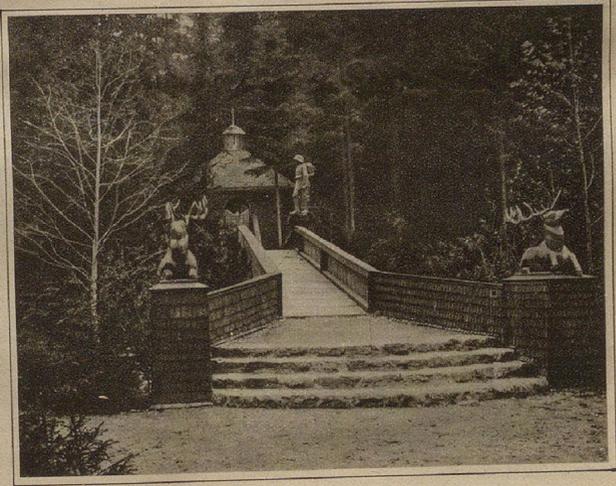


In Litauens Erde schlafen sie den letzten Schlaf
 Deutscher Kriegerfriedhof Drany (Litauen), instandgesetzt aus Mitteln der Ortsgruppe Dortmund des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.



Friedhof Frankreich nach dem Krieg e. V.

Die Friedhöfe an der Karpaten (Rumänien).



Eingang zum Jägerfriedhof bei Mirafsch in den Karpaten (Rumänien), von den deutschen Truppen während des Krieges erbaut

ren Heeren pietätvoll angelegten Friedhöfe vielerorts vertamen, wenn Gestrüpp die Gräber überwucherte, wenn die Grabkreuze umstürzten, wenn das Vieh auf den Hügeln weidete. Einer sorgenden Hand bedurften da diese Heldengräber, diese Gedächtnisstätten an unseres Volkes Jungmannschaft und Blüte — sie ward ihnen durch die Arbeit des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, der seit Jahren befreit ist, unseren zwei Millionen Toten aus dem gewaltigen Ringen eine würdige letzte Ruhestätte zu bereiten und zu erhalten.

Unsere Toten, die, getreu der Pflicht, getreu dem Vaterlande, dahin-

gingen, hinterließen uns eine Aufgabe, die — richtig erfasst! — trotz aller inneren und äußeren Nöte die Hauptaufgabe für unser schwergeprüftes Volk sein muß, die Mahnung lautet: Tut auch ihr eure Pflicht und seid vor allem trotz sozialer und sonstiger Nöte einig! Seid so eines Sinnes, wie wir es waren, als wir hinausjagten, dann wird aus unseren Gräbern eine neue, bessere Ernte hervorgehen. Das sei des Volkstrauertages tiefste Bedeutung für unser gesamtes Volk, sei des schlafenden selbgrauen Heeres Vermächtnis!

E. Wolff.

Alle Aufnahmen: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Deutsche Not in Siebenbürgen

Wußte man früher etwas von Auslandsdeutschen, so waren dies die Balten oder die Siebenbürger Sachsen. Die Kunde von der 800jährigen ruhm- und kampfsvollen Geschichte dieses deutschen Vorpottengeschlechts in Siebenbürgen war durch die vielen Studenten, die auf deutschen Hochschulen studierten, ins Mutterland gebrungen, und als vor 50 Jahren die magyarischen Chauvinisten den Versuch machten, den Deutschen des Karpatenlandes die ihnen verbürgten Rechte zu nehmen, da erhoben die Siebenbürger Sachsen ihre Stimme so vernünftig, daß gewissermaßen zu ihrem Schutz der „Schulverein“ gegründet wurde, der heute als VDA im Grunde eigentlich jedes guten Deutschen ist.

Die Siebenbürger Sachsen waren im Laufe ihrer sehr schweren Geschichte, in den jahrhundertlangen Türkenkriegen und infolge ihrer ständigen Verteidigungshaltung sowohl gegen die magyarischen Fürsten Siebenbürgens als später gegen die gegenreformatorischen Maßnahmen Habsburgs zu einem stahlharten

Blut zusammengeschweißt, was dadurch erleichtert wurde, daß alle zu gleicher Zeit zum lutherischen Glauben übertraten, bereits in früherer Zeit der Adel als bevorrechteter Stand ausgemerzt worden war, also eine wahrhaftige Demokratie herrschte, aber auch die sozialen Unterschiede nur selten allzu verschieden



Die Kirchenburg in Birtäl, im.

früher der Sitz des Bischofs der siebenbürgisch-sächsischen Landeskirche. Die Befestigungswerte sind im Laufe der Zeit entstanden. Ausgezeichnet ist diese Kirchenburg durch ihre Lage auf einem Hügel und die drei Ringmauern

waren, da die Mehrzahl des Volkes aus kleinen und mittleren Bauern bestand. Die allumfassende Organisation dieser 250 000 Auslandsdeutschen ist die evangelische Kirche, und Oberhaupt derselben und des Volks ist der Sachsenbischof zu Hermannstadt. Der Kirche wurde unter dem Namen einer Agrarreform fast das ganze Kirchenvermögen, rund 60 000 Hektar oder 240 000 preussische Morgen besten Ackerlandes, genommen, das unter die Gemeindeglieder verpachtet war, zumweit an Mannen vergeben und so gut wie gar nicht durch Geldwert abgezahlt. Die Bestandsgrundlage der evangelischen Kirche und der deutschen Schule war nicht mehr. Kirche und Schule stehen heute vor dem Ruin, das Volk selbst kann sich nicht mehr helfen, denn es ist durch die allgemeine Agrarkrise verarmt. Geistliche und Lehrer hungern! Zunächst müssen 40 Schulen geschlossen werden, wenn es nicht noch im letzten Augenblick gelingen sollte, aus



Das idyllische Eibesdorf

liegt zwischen den Hügeln des Rodalgebietes, die bis hoch hinauf durch Acker in Terrassen gestuft sind. Eine befestigte Kirche mit hoher Ringmauer gibt der dörflichen Idylle einen romantischen Akzent

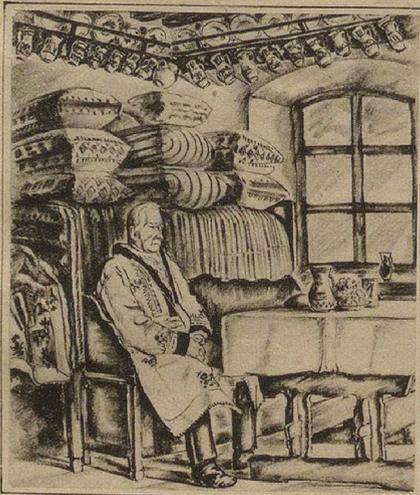
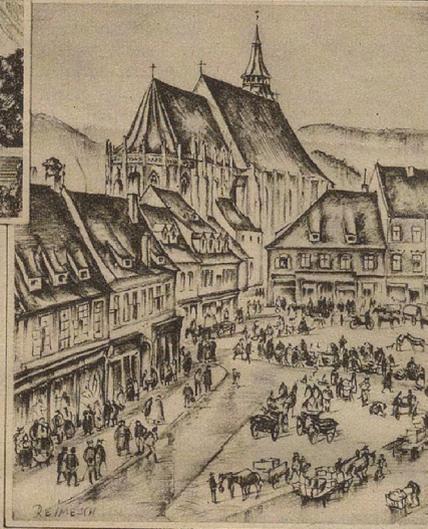
dem Mutterland den verhältnismäßig geringen Betrag von tausend Mark je Jahr und Schule aufzubringen. Der treue Freund und Förderer der evangelischen Diaspora, der Gustav-Wolff-Berein in Leipzig, nimmt Spenden für das „Hilfsvermögen“ auf Konto 8930 Leipzig entgegen. Die 40 000 RM müssen selbst in unserer schweren Zeit im Reich aufgebracht werden, denn der erprobte Vorposten deutscher Art in Siebenbürgen darf auf keinen Fall geschwächt werden, er muß erhalten!

Fritz Heinz Reimesch,
Originalzeichnungen
von Ragimund Reimesch.

*

Links: Ein kleiner Teil des Marktplatzes der seit jeher bedeutenden Handelsstadt Kronstadt

Ihren Reichtum dokumentierten die Bürger des Mittelalters in der herrlichen „Schwarzen Kirche“



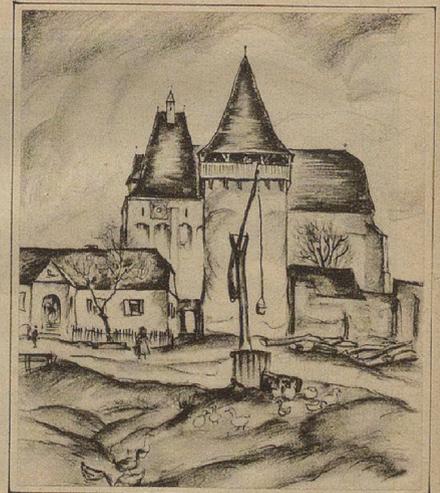
Die blühende Volkskunst

zeigt, daß diesem Volkstamm immer noch lebendige Kräfte innewohnen. — Dorf im nördlichen Siebenbürgen



Mädchen zum Kirchgang gerüstet

Im Schmuck der malerischen Volkstracht der Siebenbürgerinnen



Dieses Dörfchen hat nur 35 Wirte, doch fehlt die mächtige Wehrkirche nicht, an deren Mauern das Schulhaus gelehnt ist. Das Bild ist symbolisch

Vor einer hansestädtischen Verbindung?

Wie verlaute, sind in den beiden Hansestädten Hamburg und Lübeck Bestrebungen im Gange, die auf eine Vereinigung der bisher selbständigen Staaten zu einem neuen deutschen Land hindeuten. Es hat sich bereits eine Gesellschaft „Hamburg-Lübeck“ gebildet, die einen wirtschaftlichen Ausschuss eigens zur Vorbereitung des staatlichen Zusammenflusses eingesetzt hat



Das malerische Holstentor in Lübeck *Aufn. Scherl*



Und nun lag er nach schweren Monaten wilden Grabenkampfes und abgrundtiefen Grauens zum erstenmal wieder in einem feinen, sauberen Bett, war wohl geborgen in den Armen der geliebten Heimat. Der Arzt freilich, der ihn eben untersucht hatte, hatte bedenklich den Kopf geschüttelt und etwas Unverständliches gemurmelt, aber es stand doch gewiß gut, recht gut um ihn, es

Satkräftige Nothilfe

Die ungeheure Not unserer Tage drängt zu tätiger und schneller Hilfe für die Armen und Kranken unter uns. In Berlin-Niederschönhausen hat die evangelische Kirchengemeinde durch freiwillige Spenden die Mittel für kostlose Speisung von Armen aufgebracht. Die Reichswehr hat dazu bereitwilligst eine Gasfackelzone mit zwei Mann Bedienung zur Verfügung gestellt. Die sächsischen Nothilfsorganisationen haben sich ebenfalls mit der Reichswehr zusammengesetzt, um eine wirksame Abhilfe der schweren Wirtschaftsnot zu schaffen. Im Rahmen der Hilfsaktion ist eine Hausammlung in Dresden veranstaltet worden, zu der jeder zur Bänderung der großen Armut in irgendeiner Form eine Kleinigkeit beisteuern sollte. Die Reichswehr hatte Verbefehlungen ausgestellt, die mit Musik durch die Straßen zogen und sich dann auf die einzelnen Stadtteile verteilten. Die Trans-



portwagen für die Sammlungen waren von Trompetern begleitet, die von Zeit zu Zeit ihre Signale, sich an der Sammlung zu beteiligen, ertönen ließen

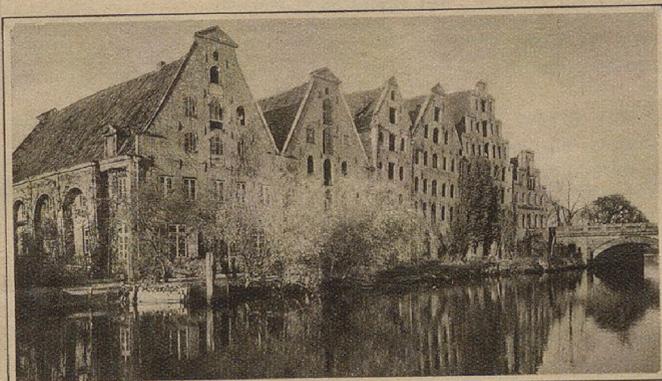
Links:
Das Niederschön-
hauser Viebes-
wert

Rechts:
Reichswehr-
sammelwagen der
Sächsischen Not-
hilfe

Der Trompeter ruft
zur Sammlung
Aufnahmen Scherl



Das Lübecker Rathaus *Aufn. S. B. D.*

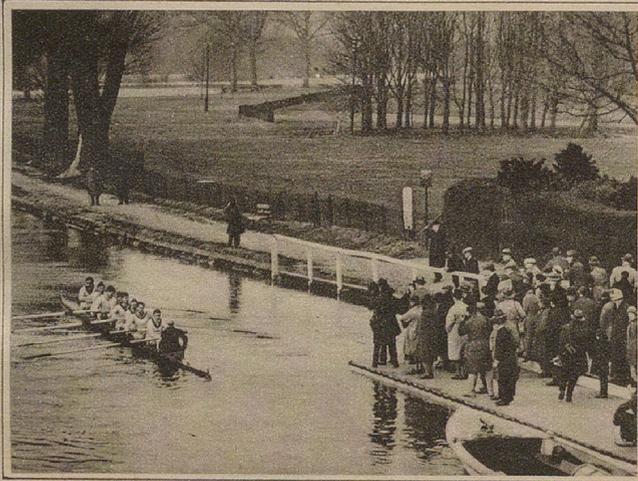


Die großen Lübecker Salzspeicher *Aufn. S. B. D.*

quälten ihn ja gar keine Schmerzen, nein, ihm war es, als läge er auf blumiger Waldwiese und wanderte in Gedanken mit den silbernen Wolkenschifflein in die blaue Himmelsferne. Und nun würde bald das Mütterchen kommen, an seinem Bett sitzen und seine harten Grabenkampfhände ganz lind und weich streicheln, würde „Junge, lieber Junge!“ zu ihm sagen. Ach, wie lange war es doch schon her, seit er diese Worte zuletzt gehört! Tage erst, oder Monate, Jahre? Oh, zwischen dem Tage, da er aus dem Kollegsaal der Forstakademie zur Fahne geeilt war, und der Rückkehr aus dem Felde waren Abgründe, endlos tief und unüberbrückbar. Und doch, wie groß und erhaben war das draußen gewesen, reif zu werden, Kamerad zu sein dem Kameraden! Aber hinweg mit den Kriegsgedanken . . . „Mütterchen, lieb Mütterchen!“ flüsterte der Schwermunde zärtlich und weich.

Die Schwester kam. „Nieber Herr Bessel, Ihre Frau Mutter ist im Schlitten unterwegs, in einer halben Stunde wird sie hier sein. Freuen Sie sich?“





Der Oxford-Achter trainiert

Am 21. März findet wiederum der interessanteste Ruderwettkampf der Welt, das Achtermatch der englischen Universitäten Oxford—Cambridge, statt, das im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Ruderfreunde in allen Ländern steht. Das Training ist von beiden Universitäten bereits eifrig aufgenommen worden. — Der Oxford-Achter beim Trainingsrudern auf der Themse Auf S. B. D.

Der Kranke wollte aufjubeln, aber es wurde nur ein Mißton daraus, wie wenn die Saite einer Geige schrill zerreißt.

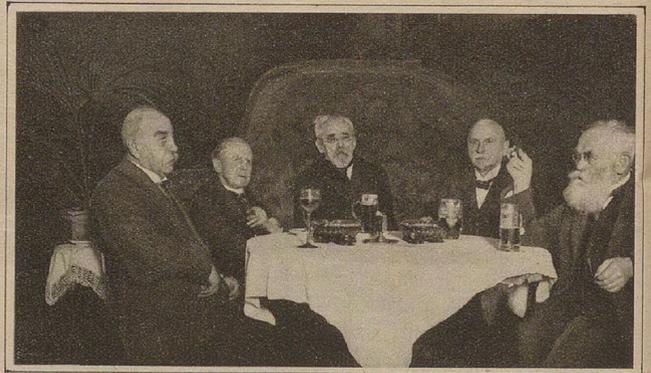
Was nun folgte, war so schrecklich anzusehen, daß die Schwester, die doch schon soviel Leid und Jammer, sooft schweres Sterben gesehen hatte, kaltes Entsetzen packte. Trotz seiner schweren Verwundung warf sich Gerd Wessel vom Lager hoch, packte die Hände der Schwester und stöhnte wie in tiefster Qual auf. Das erschrockene Mädchen wollte den Arzt rufen, aber wie eiserne Klammern hielten die Hände sie fest. Visionär und starr hing des Kranken Auge an der Winterlandschaft, die, von der Abendröte übergossen, draußen verdämmerte.

Und plötzlich kam es stoßweise, abgehakt — es schien kaum die Stimme eines Menschen zu sein: „Schwes—ter — Schwes—ter!“

und dann ein markerschütternder, furchtbarer Schrei: „Mutter...“ — Überirdisch groß wurden die Augen, schwer sank der Körper zurück, ein leises, weltfernes Flüstern noch: „Sie — kommt — nicht — mehr.“ Dann war es aus.

Erschüttert drückte die Schwester dem toten Gerd Wessel die Augen zu und sah nach der Uhr. Auf vier standen die Zeiger.

Frau Wessel kam und kam nicht. Längst schon hätte sie in der Stadt sein müssen. Nach zwei Stunden wurde es der Schwester unheimlich. Sie rief das Forsthaus an. „Ja“, hieß es, „die gräßliche Frau ist schon vor drei Stunden abgefahren. Was, noch nicht da? Wir werden gleich nachforschen...“



Die 400-Jahr-Gesellschaft Rötten

Im Promenaden-Restaurant in Rötten finden sich seit vielen Jahren regelmäßig fünf angelehene Bürger der Stadt zu einem Stammtisch zusammen, deren Mitglieder zur Zeit ein Alter von 415 Jahren repräsentieren. Die Namen der Herren sind von links nach rechts: Sanitätsrat Dr. Gessel (77 Jahre), Verlagsbuchhändler Otto Schulze (86 Jahre), Superintendent Jänike (86 Jahre), Postdirektor a. D. Gollbach (86 Jahre), Wappentruß a. D. Robert (81 Jahre)

Man fand die alte Frau mit gebrochenem Genick unter dem Schlitten, der gegen einen Baum geschleudert worden war. Der Kutscher war nur benommen. Man sah auf die Uhr der toten Mutter. Das Glas war zerplittert, die Zeiger standen auf vier Uhr...

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Wer hat Ihnen denn erlaubt, hier zu angeln?“
„Meine Frau!“

Zeichnung: Treschow

Geschäftstüchtig. Tommy: Fräulein, sagten Sie nicht, Sie wollten mir einen Kuß geben, wenn ich den ganzen Tag sehr brav bin?

Hübsches Fräulein: Ja, mein Junge. Und das will ich jetzt auch tun.
Tommy: Nein, Fräulein. Ich habe meinem großen Bruder den Kuß für eine Mark verkauft.

Deutsch. Peter spielte bei Kurt. Als es Zeit war, nach Hause zu gehen, fing es stark zu regnen an. Kurts Mama gab Peter einen Schirm und Kurts Gummischuhe.

„Oh, machen Sie sich bitte nicht soviel Mühe“, sagte Peter höflich. „Ich bin sicher, deine Mutter würde dasselbe auch für Kurt tun, wenn er bei dir wäre“, antwortete sie.
„Meine Mutter würde noch mehr tun“, sagte Peter, „sie würde Kurt zum Abendessen einladen.“

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
a	b	e	u	w	a	a	d
9	a	d	e	10	a	d	l
b	u	11	12	h	o		
13	e	14	15	16			
s	n	o	b	s	f	e	t
17	18	19					
20	k	a	e	t	s	e	l
21	22			23	24	25	
w	i	t	u	e	g	e	
26	a	b	e	27	28	29	
30	31						
32	d	a	u	n	e	33	
34	a	b	r	a	m	35	

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Stadt an der Donau, 5 Schweizer Kanton, 9 weiblicher Vorname, 10 Raubvogel, 11 Behälter, 13 Erstjüngling, 15 alkoholisches Getränk, 16 Kopfbedeckung, 17 Getr., 19 Nahrungsmittel, 20 Unterhaltungsaufgabe, 21 frühhohes ostfränkisches Sittmat, 23 landwirtschaftliches Gerät, 26 Bierorte, 27 Gattungsbegriff, 29 bekannter Mediziner, 30 Sunnentönig, 32 Feder, 33 arabische Landschaft, 34 vorderindische Landschaft, 35 enge Straße; b) von oben nach unten: 1 polnisches Landgestüt, 2 männlicher Vorname, 3 Btth., 4 Blütenlast, 5 elektrische Weicheit, 6 Scheibegruß, 7 banktechnischer Ausdruck, 8 Süspruch, 12 altärmische Münze, 14 kaufmännische Bezeichnung, 16 Teil des Rades, 28 Kette; — b) 1 Luft, 2 Isar, 3 Tell, 4 Esel, 5 Hera, 6 Anis, 7 Fuge, 8 Elen, 11 Loise, 13 Biber, 16 Kamm, 17 Orla, 18 Ente, 19 Lahn, 20 Mark, 21 Urne, 22 Hast, 23 Esse.

Auflösung aus Nr. 8

Kreuzworträtsel: a) 1 Liste, 5 Harfe, 9 Essen, 10 Falle, 12 Riege, 14 Troll, 15 Asien, 16 Kessel, 20 Muehe, 24 Arena, 25 Arras, 26 Thorn, 27 Magen, 28 Kette; — b) 1 Luft, 2 Isar, 3 Tell, 4 Esel, 5 Hera, 6 Anis, 7 Fuge, 8 Elen, 11 Loise, 13 Biber, 16 Kamm, 17 Orla, 18 Ente, 19 Lahn, 20 Mark, 21 Urne, 22 Hast, 23 Esse.

„Diplo“, Berlin SW 68. Redaktion E. Jänckel. Verantwortlich Dr. Wilschick, Berlin-Großmarkt.